

Sächsische Orgel des Monats

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Reformationstag 2018



Walcker-Orgel Constappel

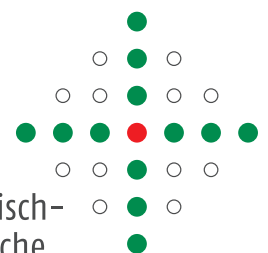
Ev.-Luth. St.-Nikolai-Kirchgemeinde

Weistropp-Constappel

OT Weistropp

Kirchstr. 6

01665 Klipphausen



Evangelisch-
Lutherische
Landeskirche
Sachsens

Kirche / Standort der Orgel

Kirche Constappel / Westempore

Orgelbauer

Eberhard Friedrich Walcker & Cie. 1820–1999

Das Instrument

Die Kirche in Constappel verdankt ihre heutige Gestalt einer umfassenden Erneuerung im Jahr 1885, die einem Neubau im neoromanischen Stil auf den vorhandenen Grundmauern gleichkam. Geplant wurde die Baumaßnahme von dem Dresdner Architekten Gotthilf Ludwig Möckel, der vermutlich auch die Auswahl der Orgelbaufirma beeinflusste. Möckel hatte bei früheren Kirchbauprojekten in Zwickau–Planitz, Buchholz und Leipzig–Reudnitz den jeweiligen Neubau der Orgel stets durch Walcker ausführen lassen und damit dieser Firma den Markt in Sachsen geöffnet.

Eberhard Friedrich Walcker hatte in der Werkstatt seines Vaters in Cannstadt bei Stuttgart den Orgelbau erlernt und gründete 1820 in Ludwigsburg eine eigene Firma, die nach seinem Tod 1872 von seinen Söhnen Heinrich und Friedrich unter dem Namen Eberhard Friedrich Walcker & Cie. weitergeführt wurde. Dank zunehmend standardisierter Konstruktions- und Fertigungsweisen, permanenter klanglicher Weiterentwicklung und einem enorm hohen Qualitätsanspruch entwickelte sich Walcker rasch zur größten Orgelbaufirma überhaupt mit einem weltweiten Absatz. Die 1886 in Constappel als Opus 472 errichtete Orgel wurde mit mechanischen Kegelladen erbaut, einem System, welches Walcker entscheidend verbesserte und verbreitete. Über eine Mechanik wird dabei die Luftzufuhr jeder einzelnen Pfeife durch ein kleines, kegelförmiges Ventil geschaltet. Dadurch werden die oft an älteren Orgeln hörbaren Schwankungen beim Spiel mit vielen großen Pfeifen vermieden. Wie die meisten Walcker–Orgeln hat die Constappeler einen freistehenden, zum Altar gewandten Spieltisch. Der Prospekt besteht aus zwei eckigen Türmen mit großen Pfeifen, die ein breiteres Mittelfeld rahmen, welches von einer Art Wimberg überfangen wird. Die Schleierbretter sind als gotische Maßwerke in Kleeblattform gestaltet.

Obwohl die Orgel nur über 13 Stimmen (Register) auf zwei Manualen und Pedal verfügt, entwickelt sie dank des reichbesetzten Hauptwerks mit Bourdon 16', den Prinzipalen 8' und 4', einer sehr tiefen Mixtur und der Trompete ein überaus kräftiges Pleno (der typische volle Orgelklang). Die aufwendigen Pfeifenbauformen der Streicher- und Flötenstimmen verhelfen diesen zu besonders charakteristischen Klangfarben und einer sehr sicheren Ansprache. Ungewöhnlich für eine Orgel dieser Größe ist die Unterbringung der drei Register des zweiten Manuals in einem Schwellkasten, der mit Hilfe von Jalousien eine Regulierung der Lautstärke erlaubt. Die kleine Orgel verfügt somit über außerordentlich reiche Möglichkeiten insbesondere zur dynamischen Gestaltung der romantischen Orgelmusik.

Erfreulicherweise wurde das technisch unverwüstliche Instrument, bis auf den Ersatz der 1917 abgegebenen Prospektpfeifen in Zink, auch klanglich nie verändert. Nach kleineren Reparaturen und Wartungen in der Vergangenheit ist jetzt eine gründliche Überholung geplant.

Disposition

Hauptwerk C-f³

Bourdon 16'

Principal 8'

Flöte 8'

Viola di Gamba 8'

Oktave 4'

Rohrflöte 4'

Mixtur 3fach 2 2/3'

Trompete 8'

Pedal C-d¹

Subbaß 16'

Violonbaß 8'

Manualkoppel

Pedalkoppel zum Hauptwerk

Tuttitritt

Schweller

Schwellwerk C-f³

Lieblich Gedackt 8'

Salicional 8'

Flauto dolce 4'



Evangelisch-
Lutherische
Landeskirche
Sachsens

Redaktion

Tobias Haase, Fachbeauftragter für Orgelwesen Tobias Haase
tobias.haase@evlks.de

Titelfoto: © Christian Bernhardt

Informationen

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens

Arbeitsstelle Kirchenmusik

Käthe-Kollwitz-Ufer 97 | 01309 Dresden

Geschäftsstelle: 0351 31 864 - 40 | musik@evlks.de

www.evlks.de